

Kunst, wo einst Brezeln bräunten

Eine Ausstellung in der ehemaligen Bäckerei Schütz

LEONBERG – Wo einst Brotlaibe und Brezeln Gestalt annahmen, präsentiert sich nun bildende Kunst: Unter der Überschrift „KunstNutzRaum“ zeigen Rose Fiedler, Renate Gross und Hans Daniel Sailer vorübergehend ihre Arbeiten in der Backstube Schütz. Meist trägt beim Rundgang durch die Ausstellung der Schein: Was wie ein Kieselstein oder erodierendes Metall wirkt, entpuppt sich oft als Ei. Und der menschliche Körper vervielfältigt sich dadurch, dass er selbst zum Druckstock wird.

Von Susanne Müller-Baji

Sofort sticht die Bodeninstallation „Steine im Fluss“ von Rose Fiedler ins Auge. Erst auf den zweiten Blick zeigt sich, dass Eier das bevorzugte Arbeitsmaterial der Künstlerin sind: Ein Teil der Kieselsteine im improvisierten Flussbett aus Backdielen und Bäckerleintüchern sind zerbrechlicher, als sie zunächst erscheinen. Den verblüffenden Effekt erzielt Rose Fiedler, Tochter des früheren Ladenbetreibers, mittels verschiedener Lasuren und Farbexperimente.

Und das Ei kann noch mehr: Die Rutesheimerin empfindet Baumrindenstrukturen mit Eierschalen nach. Manchmal bettet sie ihr zerbrechliches Material auch in Leonberger Keuper-Gestein oder lässt es „rosten“, bis die Oberfläche in Schichten abzuplatzen scheint. „Die Lebensspuren eines Steins auf das Lebenssymbol schlechthin zu übertragen, das hoch zerbrechlich, fasziniert mich sehr“, erklärt Rose Fiedler die Anziehung des Vexierspiels von Stein und Ei.

Das traditionelle Selbstporträt führt da-

gegen die in Gebersheim lebende Künstlerin Renate Gross weiter: Sie macht ihren eigenen Körper zum Druckstock, indem sie ihn mit Farbe einstreicht und damit seine charakteristischen Formen auf Holz oder Leinwand überträgt. Das Porträt bildet die Wirklichkeit nicht mehr nach, sondern reproduziert sie, was besonders im monochromen, vierteiligen Zyklus „Erinnerung an den Akt von Corinth“ deutlich wird. Einfallsreich sind auch die kleinen Aktdarstellungen in der Serie „6 x Perfect“. Man muss schon genau hinsehen, bis sich das Arbeitsmaterial offenbart: Renate Gross hat die Drahtgebilde verwandt, die den Korken im Hals der Champagnerflasche halten.

Als Dritter im Bund zeigt Hans Daniel Sailer neben einem weiblichen Bronzetorso mit verbundenen Augen auch mehrere Sandsteintorsi. Die reduktive Vorgehensweise der Bildhauerei überträgt der Höfinger Künstler auch auf seine zweidimensionalen Arbeiten – großformatige Holzschnitte, in denen fast immer tiefrote Sonnensymbole auftauchen. Seine manuellen Hochdrucke erinnern an überdimensionale Comestrips, was von Titeln wie „Wie man auf einem flippigen Pferd eine Zigarette dreht“ noch unterstrichen wird. Was sich narrativ gibt, bleibt jedoch oft kryptisch. Dem Motto des Künstlers gemäß „Kunst ist ein Geheimnis“ steht es dem Betrachter frei, sich seine eigene Interpretation zu erarbeiten.

■ In der ehemaligen Backstube, Feuerbacher Straße 15, bis zum 26. Dezember freitags 18 bis 21 Uhr, samstags 11 bis 15 Uhr und sonntags 11 bis 17 Uhr (auch am zweiten Weihnachtsfeiertag).



Die leer stehende Backstube Schütz machen sich Künstler zu Nutze Foto: Müller-Baji